

# Paläographie



Textura Mitte 15. Jh.

Bevor wir von den Aufgaben und Inhalten der Paläographie sprechen, wollen wir zunächst nach der Bedeutung des Begriffes **Paläographie** fragen. Der Begriff setzt sich aus den beiden griechischen Worten *palaios* (= "alt, ur-") und *graphein* (= "schreiben") zusammen. Unter Paläographie verstehen wir die Lehre von der Entwicklung und den Formen der Schrift. Unser Fach beschäftigt sich mit der Geschichte der Schrift im römischen Altertum und im abendländischen Mittelalter (mit Ausblicken auch auf die Schriftentwicklung in der Neuzeit bis hinein in die Gegenwart) und beschränkt sich damit zusammenhängend auf die Geschichte der lateinischen Schrift, und zwar der geschriebenen Schrift, im Gegensatz zur Epigraphik (Inschriftenkunde).

Von der Antike bis zur Neuzeit kann man die Entwicklung und gegenseitige Beeinflussung der verschiedensten Schriftarten beobachten. Diese lassen sich trotz ihrer Abhängigkeit voneinander in zwei große Gruppen einteilen: Zum einen in die der rasch und flüchtig geschriebenen **kursiven Schriften**, zum anderen in die der bewusst gestalteten, **kalligraphisch durchgeformten Schriften**. In Zeiten mit größerer Schriftlichkeit, in denen die Schrift im öffentlichen wie im privaten Leben weite Verbreitung und Anwendung fand, sehen wir neben den kalligraphisch durchgeformten auch kursive Schriften aufgrund der Notwendigkeit des schnellen und unkomplizierten Schreibens. Wir finden derartige Gebrauchsschriften ebenso in der späteren Antike wie seit dem späteren Mittelalter. Dagegen überwogen in Zeiten mit geringerer Schriftlichkeit, wie sie über weite Strecken des Mittelalters vorherrschten, Buch- und Urkundenschriften, die eine mehr oder weniger große kalligraphische Durchformung aufweisen. Schrift und Schriftlichkeit zogen sich im Früh- und Hochmittelalter weitgehend in den kirchlichen und klösterlichen Bereich zurück. Das Schreiben in dieser Zeit wurde überwiegend von klösterlichen Skriptorien (Schreibschulen) besorgt, wobei viele Skriptorien eine ihnen eigentümliche Schrift entwickelten. Als Skriptorien von besonderer Art und mit besonderer Aufgabe könnte man auch die für die Ausstellung von Urkunden zuständigen Kanzleien der mittelalterlichen Herrscher bezeichnen, deren Personal zu einem großen Teil wohl ebenfalls aus den Klöstern und Kirchen stammte.

Bereits die wenigen folgenden Beispiele bezeugen Wandel und Vielfalt der Formen in der Schriftentwicklung.



verschiedene Schriftbeispiele

Eine weitere Aufgabe der Paläographie ist die möglichst genaue Datierung eines Schriftzeugnisses aufgrund der Kenntnis der Schriftarten, entweder, um echt von unecht unterscheiden zu helfen, oder um die Entstehungszeit und in günstigen Fällen den Entstehungsort oder sogar den Schreiber zu bestimmen. Diese Einordnung kann auch die Bestimmung und Interpretation von Eigenheiten etwa einer Gruppe von Handschriften eines Skriptoriums oder eines Schreibers einschließen.

Im Bereich der **Urkundenschriften** liefert die Paläographie daher als Hilfsmittel der **Diplomatik** (Urkundenlehre) nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Fälschkritik, sondern auch zur Unterscheidung der verschiedenen, oft namentlich nicht genannten Schreiber und damit zur Kenntnis über den Umfang und die Arbeitsweise einer Kanzlei. Im Bereich der Buchschriften trägt die Paläographie wesentlich zur differenzierten Erforschung des Umfangs und der Qualität der Buchproduktion eines Skriptoriums und damit auch zur genaueren Kenntnis über das literarische und kulturelle Leben am Entstehungsort der Handschriften bei.

So trägt die Schrift den Geist der Kultur, in der sie entstanden ist. Man denke beispielsweise an die Verbreitung der insularen Schrift durch die irische und angelsächsische Missionstätigkeit auf dem Kontinent, an die Entstehung und Ausbreitung der karolingischen Minuskel im Zusammenhang mit der kulturellen Erneuerung unter Karl dem Großen oder an die Rezeption dieser Schrift durch die italienischen Humanisten, deren humanistische Minuskel wiederum als Antiqua vom Buchdruck aufgenommen wurde und damit ihre heutige Rolle als Weltchrift begründete!

Als Lehre von der Entwicklung und den Formen der Schrift arbeitet die Paläographie in ihren Methoden und Ergebnissen mit vielen Wissenschaften zusammen. Trotz der unterschiedlichen Herstellungsweisen und Materialien sind Epigraphik und Paläographie beispielsweise in der Untersuchung gleichartiger oder voneinander abhängiger Schriftformen miteinander verbunden. Wenn ein Zusammenwirken von Auszeichnungsschriften und Ornamentik der Buchmalerei vorliegt, können sich in der Erforschung von Bild und Text der Buchhandschriften die verschiedenen methodischen Ansätze von Paläographie und Kunstgeschichte sinnvoll ergänzen. Beziehungen bestehen aber auch zwischen Paläographie und Kodikologie (Buchkunde), da sich die Kodikologie mit dem Material (Beschreibstoffe, Schreibgeräte) und der Ausgestaltung des Buches beschäftigt. Vor allem im Bereich der

Schriftarten, in denen ein von den Handschriften ausgehender Einfluss auf die Druckschriften festgestellt werden kann, arbeiten Paläographie und Typographie zusammen.

Als Hilfswissenschaft ist die Paläographie ein wichtiges Hilfsmittel in der quellenorientierten Forschung etwa der Historiker, der Kunsthistoriker oder der mittelhochdeutschen und mittellateinischen Philologen.

(Peter Weiß)

### **Literaturhinweise:**

Otto **Mazal**, Lehrbuch der Handschriftenkunde, 1986.

Bernhard **Bischoff**, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, 4. Aufl., mit einer Auswahlbibliographie 1986-2008 von Walter **Koch**, 2009.

Karin **Schneider**, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung, 2009.